Staatskanzlei
Information

*Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn*

Telefon 032 627 20 70

Telefax 032 627 22 75

www.so.ch

Medienmitteilung

Ja zur revidierten Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung

Solothurn, 5. September 2006 - Der Regierungsrat stimmt in seiner Vernehmlassungsantwort an das Bundesamt für Umwelt (BAFU) der revidierten Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) zu. Seit in Kraft treten der Verordnung im August 2005 sind in der EU bereits wieder diverse Rahmenbedingungen für die Abgabe von bestimmten Chemikalien geändert worden. Damit keine neuen Handelshemmnisse entstehen, müssen die Schweizer Bestimmungen erneut denjenigen der EU angeglichen werden.

Die Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) enthält zu insgesamt 31 Stoffen und Produktgruppen Einschränkungen und Verbote. Die entsprechenden europäischen Bestimmungen sind in zehn Basiserlassen (Richtlinien und Verordnungen) geregelt. Drei davon sind seit dem Inkrafttreten schon insgesamt neun Mal geändert worden.

Seit kurzem sind in der Schweiz und in der EU Schwermetalle in Fahrzeugen sowie in Elektro- und Elektronikgeräten grundsätzlich verboten. Gewisse Werkstoffe und Bauteile sind aber von diesen Verboten ausgenommen, da noch kein schwermetallfreier Ersatz entwickelt werden konnte. Es hat sich nun gezeigt, dass die Geltungs-

dauer einiger Ausnahmen verlängert werden muss und dass einige weitere Ausnahmen nötig sind. Die Änderungen der ChemRRV werden somit den Herstellern von Fahrzeugen und denjenigen von Elektro- und Elektronikgeräten Erleichterungen bringen.

Gleichzeitig trägt die Änderung der Verordnung aber auch zur Erhöhung des Schutzniveaus bei, da einige neue Verbote erlassen werden sollen. So darf beispielsweise das giftige Lösungsmittel Toluol in Sprayfarben und Klebstoffen künftig nicht mehr in Produkten verwendet werden, die für die breite Öffentlichkeit vorgesehen sind. Dies trägt zum Gesundheitsschutz bei. Zudem wird für den Gehalt der krebserregenden Stoffe in Weichmacherölen, welche zur Herstellung von Autoreifen verwendet werden, ein neuer, strengerer Grenzwert festgelegt. Es wird deshalb weniger von diesem Schadstoff durch Pneubetrieb in die Umwelt gelangen.

Weitere Auskünfte erteilen:

Werner Friedli, Leiter Fachstelle Gefahrstoffe, 032 627 24 53

Hans-Peter Beutler, Leiter Abteilung Stoffe, 032 627 24 50